

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Kundin, lieber Kunde,

Wo die meisten Autos verschwinden

„Eine dramatische Zunahme von Autodiebstählen haben einige Großstädte Nordrhein-Westfalens zu verzeichnen“, meldet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für 2010. Ganz weit vorne liegt Bielefeld mit einem Plus von nahezu 70 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das höchste Diebstahlrisiko für Autos besteht aber in Berlin, dem Sitz des GDV. Dort wurden pro 1.000 zugelassenen Fahrzeugen statistisch 3,7 Autos gestohlen. Lieblinge der Autodiebe waren wie 2009 der Toyota Lexus RX400 Hybrid, der BMW M390 (M3 Coupe) und der VW 7DZ (T4 Caravelle, Multivan 2.5 TDI). Insgesamt wechselten im Berichtsjahr 36.551 Kraftfahrzeuge klammheimlich den Besitzer, zwar etwas weniger als 2009. Doch die Kaskoversicherer mussten mit 348 Millionen Gesamtschädigungssumme um rund 10,5 Prozent mehr bezahlen als 2009.

Versicherungen – kein Dorado für Geldwäscher

Zwar lässt sich auch mit Versicherungen Geld waschen. Doch Banken und Energiehandelsunternehmen stehen eher im Fokus der Geldwäscher. Zugenommen hat die Geldwäsche gleichwohl überall. Jedenfalls deutet die kräftig gewachsene Zahl der so genannten Verdachtsanzeigen darauf hin: von 2009 auf 2010 plus 22 Prozent auf 11.042. Das sind Kernaussagen der gemeinsamen Pressekonferenz von Bundeskriminalamt (BKA) und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Mitte September. Das Hauptproblem im Bankenbereich sind Finanzagenten, Privatpersonen, die ihr Konto gegen Provision für dubiose Geldbewegungen zur Verfügung stellen. Bei Energiehandelsunternehmen bieten sich für solche Geschäfte international gehandelte CO2-Emissionzertifikate an. Ungewöhnlich hohe Einmalbeiträge ohne nähere Angaben dürften Lebensversicherer misstrauisch machen.

Die richtigen Versicherungen zur Abfahrt (Veröffentlichung 2011)

Auch auf der Skipiste gilt eine Art Straßenverkehrsordnung. Verstöße dagegen können ins Geld gehen, meint Mario Penack (Versicherungsmakler), Pressesprecher des Maklerverbundes CHARTA Börse für Versicherungen AG, in Frankfurt (Oder).

„Pistenrowdys müssen haften“, überschrieb denn auch die ARAG Rechtsschutzversicherung ihren Hinweis auf ein Urteil des Landgerichts Coburg (Az.: 14 O 462/06) zu einem Zusammenstoß einer Skiläuferin mit einem Snowboarder. Dabei hatte sich die Frau ein Bein, mehrere Rippen und ein Handgelenk gebrochen. Vom Unfallverursacher hatte sie Schmerzensgeld verlangt und mit richterlicher Hilfe auch erhalten. Eine Haftpflichtversicherung ist daher auf der Piste nicht weniger wichtig als im Alltagsleben. Außerdem empfehlen die Versicherer gerade für den Skiurlaub noch eine private Unfallversicherung, die im Gegensatz zur gesetzlichen Unfallversicherung auch bei Freizeitunfällen leistet.